

Ass der Schwerter – der Herbst



Alle Erfahrungen sind Innen, alle Erkenntnisse sind Innen. Gleich was geschieht, es geschieht in Dir. Verliere dich nicht in Objekten, nicht in Subjekten. Bewusst erlebe die Wechselwirkung der Welt im Außen zu der Welt in Dir und du bist frei von Freund und Feind, von Fluch oder Segen, von Glück und Unglück: Es bleibt nur ein „Aha, so ist das...“

Dem Beginn des Herbstes ist das Ass der Schwerter zugeordnet. Die Bedeutung des Ass der Schwerter ist Grundlage für das Verstehen der gesamten Schwertkarten im Tarot. Die Reihe der Schwertkarten repräsentiert die Ausdrucksformen des Geistes und sind Schlüssel des Bewusstseins.

Verstehen wir die Welt, ist sie ein hervorragendes Hilfsmittel, um bewusster zu sein. Sie ist der Spiegel, in dem wir erkennen. Der Unterschied zwischen „erleuchtet“ und „unerleuchtet“ ist einfach: das erleuchtete Bewusstsein erkennt alles als Spiegel, sieht alles wie einen Traum. Es gibt kein Objekt, es gibt nur das, was wahrnimmt – und so wird es immer bewusster. Das unerleuchtete Bewusstsein verliert sich im Spiegel, erschafft damit den Trugschluss, die Welt existiere außerhalb seiner Wahrnehmung, sie sei objektiv. Das Subjekt fühlt sich getrennt und leidet. Dieses Leiden zu beenden ist die Betrachtung der Wirklichkeiten zwischen Objekt und Subjekt: es ist eine Wechselwirkung.

In diesem Sinne bedeutet das Ass den Neubeginn einer geistig - bewussten Orientierung, die alle Aspekte unserer visionären Kreationen in unserem Leben umfasst. Diese Neuorientierung betrifft unsere Partnerschaft zum Leben, was durch die Karte Ausgleich, Trumpf VIII, repräsentiert wird. Erkennen wir in dieser Orientierung, das uns alles geschieht, weil wir es so wollen, verstehen wir die Wechselwirkung von Innen und Außen, lernen im Innen bewusster das Außen als Partner zu lieben und verlieren uns nicht in den bekannten Partnerschaftskillern: Abgabe von Verantwortung für mein Erleben, Vorwurf an das Leben nicht gerecht zu sein, Schuldempfindungen- und zuweisungen für persönliches Versagen etc.

Trumpf VIII, die Ausgleichung, steht für das Sternzeichen Waage, und symbolisiert den Herbstbeginn. Es ist die Zeit der Balance in Balance. Es ist die Position gegenüber dem Frühjahrsunkt im Sternzeichen Widder und so ergibt sich die Frage: Was haben wir im Frühjahrsunkt gesät, welche Pflege gaben wir den Pflanzungen und was ist die Ernte? Das einfache Motto „Du erntest, was du säst“ ist eine hilfreiche Erinnerung.

Balance zu ziehen bedeutet nicht aufzurechnen, sondern in Balance zu bringen was wir als unausgewogen wahrnehmen. Zum Beispiel: welche Verträge habe ich geschlossen, welcher Modifikation bedarf es betreffend der neuen Sicht etc. So ist der Herbst einerseits ein Abschluss und gleichzeitig ein Neubeginn. Das Erschaffende wird nach Außen getragen – die Ernte wird auf dem Markt der



Welt angeboten. Und das Feine daran ist die Erkenntnis, dass nichts ohne dein Zutun in deine Welt eintritt. Du lebst sie, du bist sie. So wie du, sind wir es alle. Kein Orakel und keine Prophetie vermag, was du in der Lage bist zu leben: dich mit der Magie des leichten Augenblickes jetzt über Begrenzungen hinweg zu führen, um das zu leben, was gerade geschieht. Bekannt ist uns die Tatsache, dass sich im Leben immerwährend alles mögliche neu orientiert, ordnet, gereinigt und erfrischt den Neubeginn wagt. Der Körper erneuert unentwegt seine Zellen, der Atem wechselt dauerhaft von ein und aus; der Punkt der Erde, auf dem wir leben dreht sich morgens der Sonne zu, am Abend von ihr weg. Das uns bekannte Leben folgt jedoch einem Rhythmus, der das Unbekannte als Grundlage hat:

Erneuerung – Reife – Rückzug – Niedergang – Erneuerung – Reife – Rückzug – Niedergang... Der Herbst gleicht der Phase der Reife. In dieser Phase sind drei Fragen hilfreich, die alle mit der Klarheit des Ass der Schwerer beantwortet werden können:

1. Welches sind die Kräfte einer gesunden, friedvollen, harmonisch, bewusst und klar im Ja und Nein gestalteten Partnerschaft im Leben? (Sternzeichen Waage, Trumpf VIII, die Ausgleichung) „Aha, so ist das...“
2. Welche erkannten Kräfte, dir mir nicht mehr dienen und die ich nur halte, weil sie mir bekannt sind, überlasse ich dem Tod zur Prüfung, um sie zu transformieren? (Sternzeichen Skorpion, Trumpf XIII, der Tod) „Aha, so ist das...“
3. Welche Ziele erheben sich jetzt, wenn alle Behinderungen in Kraft und Bejahung ohne Angst vor dem Unbekannten gewandelt sind? (Sternzeichen Schütze, Trumpf XIV, die Kunst) „Aha, so ist das...“

Wir kommen aus dem Unbekannten und gehen ständig weiter ins Unbekannte. Wir werden wiederkommen; wir sind Tausende Male hier gewesen und werden Tausende Male wiederkommen. Unser eigentliches Wesen ist unsterblich, aber unser Körper, unsere Verkörperung ist sterblich. Der Rahmen, in dem wir leben, unser Haus, der Körper, der Geist sind materiell. Sie werden müde und alt; sie werden sterben. Aber dein Bewußtsein, das Bodhidharma "No-mind" nennt – Buddha hat dasselbe Wort benutzt – ist etwas, das über Körper und Geist hinausgeht, etwas, das über alles hinausgeht; es ist ewig. Es kommt, drückt sich aus und geht wieder ins Unbekannte. Diese Bewegung vom Unbekannten zum Bekannten und vom Bekannten wieder ins Unbekannte setzt sich endlos fort, bis jemand erleuchtet wird.

Dann ist es sein letztes Leben; dann kehrt diese Blume nicht mehr zurück. Diese Blume ist sich ihrer selbst bewußt und braucht nicht mehr ins Leben zurückkehren, denn das Leben ist nichts anderes als eine Schule, wo man lernt. Sie hat ihre Lektion gelernt und läßt sich nun nicht mehr täuschen. Sie geht zum ersten Mal nicht mehr ins Unbekannte, sondern ins Unfaßbare

Osho Bodhidharma, the Greatest Zen Master Chapter 5

